

BACH UND BRAHMS MIT SITKOVETSKY/DAVIDOVICH



Foto: Steiner

Dmitri Sitkovetsky setzte seine Zusammenarbeit mit dem English Chamber Orchestra fort und nahm nach dem Mozartschen Violinkonzert (CD 150007-2/150012-2) jetzt alle Konzerte für Violine und Orchester von J. S. Bach (CD 150017-2) für Novalis auf. Gleichzeitig erscheinen die drei Violinsonaten von J. Brahms in einer Aufnahme mit der Pianistin Bella Davidovich (CD 150019-2).



Alfonso el Sabio, Cantigas de Santa Maria; The Martin Best Ensemble, Martin Best; (AD: 1984) *Nimbus/Arliola* CD 880 405-909 (WD: 51'30'') DDD

Martin Best hat sich mit seinen Musikern intensiv in die Welt, die Musik und die Musiziergewohnheiten mittelalterlicher Menestrels und Troubadours eingeblot. Die Cantigas werden hier in ihrer Nähe zur orientalischen Musik gesehen, so wohl was den solistischen, reich verzweigten Gesang als auch was die Instrumente und vor allem die Schlagzeugrhythmen angeht. Die Ansprache des Altspanischen wurde gut einstudiert. Einzig die rhythmischen Konturen der Chorbassstücke hätten besser herausgearbeitet werden können. Insgesamt aber eine engagierte und lebendige Annäherung an das Mittelalter.

FPM



Bach, Matthäuspassion BWV 244; Schreier, Fischer-Dieskau, Janowitz, Ludwig, Laubenthal, Berry, Diakov, Wiener Singverein, Chor d. Deutschen Oper Berlin, Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1972) *DG* 3 CD 419 789-2 (WD: 204'24'') ADD

Unterstützt von zwei exzellenten Sängern (Schreier und Fischer-Dieskau) legt Karajan eine sehr geschmackvolle, nahezu statische Interpretation vor, die nicht zuletzt wegen tontechnischer Manipulationen gelegentlich arg gekünstelt ist. Stilistisch wird eine interessante Alternative geboten, da Karajan Elemente der romantischen Aufführungspraxis mit jenen der neuen Sachlichkeit verknüpft. Wer aber einen romantischen Bach erleben will, sollte zur inzwischen auf CD erhältlichen, ebenso zwiespältigen wie faszinierenden Mengelberg-Einspielung von 1939 greifen (Philips/IMS 3 CD 307/09). M.E.



Beethoven, Klaviersonaten op. 31 Nr. 2 d-Moll und op. 31 Nr. 3 Es-Dur; Clara Haskil (Klavier); (AD: 1960) *Philips* CD 420 088-2 (WD: 43'20'') ADD

Knapp drei Monate nach dieser Aufzeichnung starb Clara Haskil; glücklicherweise ist ihr Spiel auf Platten bis heute größtenteils bewahrt geblieben bzw. wiederaufgelegt worden. Innerhalb der von ihr eingespielten Beethoven-Stücke hat diese jetzt als CD erneut hervorragende Aufnahme besonderen Stellenwert. Clara Haskil, vornehmlich in Mozarts Welt zu Hause, gibt den beiden Beethoven-Sonaten ein vergeistigtes Profil, das von Leichtigkeit und Ausdrucksfülle geprägt ist. Das gängige Pathos wird vermieden. Es ist erfreulich, daß dieses kostbare Tondokument wieder erhältlich ist.

W.B.



Beethoven, Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125; Anna Tomowa-Sintow (Sopran), Annelies Burmeister (Alt), Peter Schreier (Tenor), Theo Adam (Bass), Rundfunkchor Leipzig, Berlin, Gewandhausorchester Leipzig, Kurt Masur; (AD: 1974) *Philips* CD 420 701-2 (WD: 69'29'') ADD

Masurs sehr zurückgenommene Version der Neunten liegt nun in der Philips Silver-Line-Serie vor. Der Eindruck mäßiger instrumentaler Präsenz und sehr verhaltener musikalischer Inspiriertheit (Scherzo) ist geblieben. Da auch die matte Klangtechnik nicht überzeugen kann, lohnt sich die Anschaffung höchstens wegen des engagierten singenden Solistenquartetts mit Peter Schreier an der Spitze. Wie man dem Werk auch ohne äußeren Glanz gerecht werden kann, höre man sich besser bei Günter Wand an.

N.D.



Beethoven, Sinfonie Nr. 9; Adela Addison, Richard Lewis, Jane Hovson, Donald Bell, Chor des Cleveland Orchesters, Cleveland Orchestra, George Szell; (AD: 1961) *CBS* CD MYK 42532 (WD: 66'35'') ADD

Szell liefert hier eine klassisch ausgewogene Einspielung ohne modisch überzeichnete Tempi, die durch und durch harmonische Interpretation, die auch nach 25 Jahren bestehen kann und an Solidität mancher jüngerer Aufnahme überlegen ist. Das Kantige und Herbe der Musik wird weder forciert noch geglättet; dramatisches Gespür und rhythmisch weit gespannte Bögen dokumentieren hohes Niveau. Allerdings überzeugen die Solisten und der Chor nicht in dem Maße wie Szell und das Cleveland-Orchester.

HCD



Beethoven, Violinsonaten Nr. 5 F-Dur op. 24 (Frühlingssonate), Nr. 9 op. 47 (Kreutzer-sonate); Zino Francescatti (Violine), Robert Casadesu (Klavier); (AD: 1965) *CBS* CD MYK 42528 (WD: 50'52'') ADD

Zunehmend dient das Medium CD auch der Wiederveröffentlichung älterer Aufnahmen, und ungeachtet der Tatsache, daß altersbedingte Nebengeräusche nicht immer vollständig zu beseitigen sind, erschließt sich damit ein weites Feld hochrangiger Einspielungen. Zu diesen gehören auch die Beethoven-Violinsonaten aus der Mitte der sechziger Jahre mit Zino Francescatti und Robert Casadesu – an der „Frühlingssonate“ und an der „Kreutzer-sonate“ kann man den hohen Rang der Einspielung überprüfen.

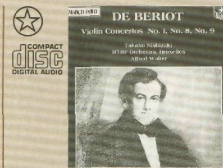
W.K.



Bellini, Il Pirata (Gesamtaufnahme, ital.); Callas, Ferraro, Ego, Peterson, C. Watson, Sarfaty, Chor und Orchester der American Opera Society, Nicola Rescigno; (AD: 1959) *Hunt/TIS* 2 CD 531 (WD: 137'47'') ADD

Die Renaissance der Bühnenwerke Vincenzo Bellinis ist auf engste mit dem Namen der Callas verbunden. Wie keine zweite hat sie es verstanden, die virtuose Bewältigung der gesanglichen Anforderungen mit einer auch ausdrucksmäßig intensiven Menschengestaltung zu verbinden. Sie ist auch als Imogene in einer konzertanten Aufführung der „Piraten“ vom 27.1.1959 aus der New Yorker Carnegie Hall unter Nicola Rescignos subtiler Leitung trotz bescheidener Klangqualität eine unerreichte Größe.

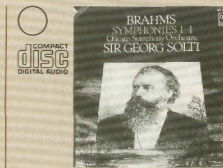
CDS



De Beriot, Violinkonzert Nr. 1 in D-Dur op. 16, Nr. 8 in D-Dur op. 99 u. Nr. 9 in A-Dur op. 104; Takako Nishizaki (Violine), RTBF Orchester Brüssel, Alfred Walter; (AD: 1986) *HK Marco Polo/TIS* CD 8.220440 (WD: 49'39'') DDD

Systematisch gräbt Takako Nishizaki, die zur japanischen Geigerin gezählt werden darf, Raritäten der Violinliteratur aus. Sie vollbringt damit discographische Pionierleistungen, die unbedingt Beachtung und Würdigung finden sollten. Hier stellt sie drei Konzerte eines Geiger-Komponisten der belgischen Schule vor. Brillant und geistreich stets souverän bewältigt sie die erheblichen technischen Anforderungen dieser ganz für die Violine empfundenen Virtuosenkonzerte.

N.H.



Brahms, Sinfonien Nr. 1-4, Akademische Festouvertüre, Tragische Ouvertüre; Chicago Symphony Orchestra, George Szell; (AD: 1979-1978) *Decca* 4 CD 421 074-2 (WD: 200'09'') ADD

Georg Solti inszenierte vor zehn Jahren Brahms' berühmte Sinfonien vor allem als kammermusikalisches Spiel. Transparenz und Deutlichkeit dieser Interpretationen sind vorbildlich, und in manchen Fällen (Finale der ersten, Kopfsatz der dritten Sinfonie) schlug auch das Temperament des Operndirigenten Solti deutlich durch. Wer gradlinige, nicht vergrübelte, ja fast schon positivistische Interpretationen dieser Werke sucht, ist mit diesen Einspielungen bestens bedient.

N.D.



Brahms, Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90, Variationen über ein Thema von Haydn op. 56 a; Cleveland Orchestra, George Szell; (AD: 1965) *CBS* CD MYK 42531 (WD: 52'07'') ADD

Im Umgang mit Brahms geht Szell von der Vorstellung größtmöglicher Klarheit und Durchsichtigkeit aus – ein „aufgehellter“ Brahms, fern aller Düsternis und Herbstfarbigkeit. Durch Akribie in der Orchesterarbeit erreicht Szell zwar den Eindruck großer Einheit in der Werkwiedergabe, dem Kern dieser Musik kommt er jedoch nicht nahe. Es fehlt zumal in der Sinfonie letztlich ein Ausdruck, die Dramatik des 4. Satzes bleibt unterbelichtet. Insgesamt mangelt es dieser Aufnahme an Schlüssigkeit.

S.J.

Neue Compact Discs und Platten bei Schwann

COMPACT DISCS

Debussy
Images I + II/ Images oubliées
Morceau de concours/Élégie
Hommage à Haydn
Michael Rische, Klavier
CD 11085

Huybrechts
Streichquartette Nr. 1 + Nr. 2
Zwei Gedichte für Mezzosopran
Suzanne Lange, Mezzo/Quartett des Theatre Royal Brüssel
CD 11859

Beethoven
Rondino und Oktett für Bläser
Zürcher Bläseroktett
CD 6068 – LP 17009

Brahms
Horntrio
Koechlin
Vier Stücke für Horntrio
Banks
Horntrio
Barry Tuckwell, Horn/Brentan Langbein, Violine/Maureen Jones, Klavier
CD 6059 – LP 16998

Kelterborn
Sinfonie Nr. 4/Cellosonate/Naovi Canti für Flöte und Kammerorchester
Heinrich Schiff, Cello/Peter Lukas Graf, Flöte/Bamberger Symphoniker u. a.
Horst Stein/Rudolf Kelterborn
CD 6069 – LP 17010

Mozart
Klariertentrio Es-Dur KV 498

Reinecke
Klariertentrio A-Dur
Karl Leister/Christoph Schiller/Homero Francesch
CD 6070 – LP 17011

En'te Acte
Opernmelodien arrangiert für Cello und Orchester
Kurt Hess, Cello/Adelaide Chamber Orchestra, Brenton Langbein
CD 6063 – LP 17003

Klingendes Rokoko
Musik für Oboe und Orgel aus dem 18. Jahrhundert von Krebs, Vincent, Kirmberger, CPE Bach, Matthes und Hertel
George Paradise, Oboe
Cyprian Meyer, Orgel
CD 6065 – LP 17006

Fröhliche Tänze, Märche und amnuttige Melodien aus der Biedermeierzeit
gespielt an acht Berner Hausorgeln aus alten Handschriften und Notenbüchern
Amnerös Hülliger, Orgel
CD 6075 – LP 17015

Walzes und Raps
Bearbeitungen für Fagott, Flöte, Blockflöte und Gitarre
Werke von Lauro, Grieg, Barrios, Satie, Joplin, Brubeck, Gershwin, Debussy, Atwell u. a.
Christian Siegmann, Fagott/Flötten
Marcel Ege, Gitarre
CD 6056 – LP 16995

Cage
24 Sonaten und Interludes für präpariertes Klavier
Gerard Fremy, Klavier
CD 42001

Debussy
Frühe Lieder/Sieben Lieder nach Banville u. a.
Anne-Marie Rodde, Sopran
Noel Lee, Klavier
CD 41048 – LP 31048

Puccini
Lieder
Tan Crona, Sopran
Robert Alexander, Sopran
Tan Crona, Klavier
Raphael-Streichquartett
CD 41050 – LP 31050

Rachmaninoff
Alle Preludes
Ronald Brautigam, Klavier
CD 42013

Villa-Lobos
Choros Nr. 1/Suite Populaire Brasileira/Fünf Preludes/Chorino
Miguel Angel Lejarza-Leo, Gitarre
LP 68545

Beethoven
Serenade op. 8 für Flöte, Violine, Gitarre (Bearb. von W. Matiegka)

Matiegka
Serenade op. 26 für Flöte, Violine und Gitarre
Ricarda Bröhl, Flöte/Hartolf Schlichtig, Viola/Tadashi Sasaki, Gitarre
LP 68544

Weltliche und geistliche Chormusik
von Mendelssohn, Brahms, Genzmer, Strawinsky
Figuralchor des Hessischen Rundfunks, A. Ickstadt
LP 68546

Pütz
Materialien für eine Reise
Niehaus
Kurze Stücke
Friedrich-Pütz-Ensemble,
Honda
LP 53593

Adriana Hölszky
Omaggio Michelangelo
Space für 4 Orchestergruppen
Inner Welten für Streichtrio
NCS Kammerchor/Deutsches Streichtrio/RSO Saarbrücken, Dennis Russell
Davies
LP 53595

Pfitzner
Lieder op. 5/op. 11/op. 33
Liselotte Goetz, Sopran
Rudolf Schwarz, Klavier
LP 56105



Brahms, Streichsextette B-Dur op.18 und G-Dur op.36, Streichquintette F-Dur op.88 und G-Dur op.114, Klarinettenquintett h-Moll op.34, Klarinettenquintett h-Moll op.115: Amadeus-Quartett, Cecil Aronowitz (2. Viola), William Pleeth (2. Violoncello), Christoph Eschenbach (Klavier), Karl Leister (Klarinette); (AD: 1967, 1968) DG 3 CD 419 875-2 (WD: 200'52'') ADD

Jetzt, wo sich das Amadeus-Quartett nach vier Jahrzehnten künstlerischen Wirkens endgültig unterschied hat, erhält diese Brahms-Kassette unschätzbaren Wert. Die Bedeutung dieses Ensembles läßt sich anhand der vorliegenden Wiederveröffentlichung erst ganz ermessen. Höhepunkte der Interpretation sind das Quintett op. 111, das Sextett op. 36 sowie das Klarinettenquintett – die Tugenden der „Amadei“ kommen da am schönsten zur Geltung. W.B.



Bruckner, Sinfonie Nr. 7; Concertgebouw Orchestra Amsterdam, Bernard Haitink; (AD: 1978) Philips CD 420 805-2 (WD: 65'07'') ADD

Haitinks Gestaltung von Bruckners Siebter verbindet melodische Kantabilität, Sinn für rhythmische Impulse mit dem Blick für den Klangfarbenreichtum dieses Werkes. Hier werden nicht nur großflächige Steigerungsabläufe vorgeführt, vielmehr entsteht ein lebendiges, differenziertes Spiel. Die Amsterdamer musizieren bei aller Perfektion kammermusikalisch spontan. Der Gegensatz zwischen feinem Piano und größtem Forte wird voll ausgenutzt, nie aber verliert Haitink die Kontrolle. Manche Melodien und Klangfarben lassen – so gespielt – Mahler nicht mehr fern erscheinen. FPM



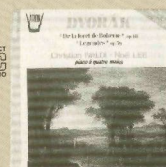
José Carreras singt Lieder von Schubert, Liszt und Wagner; José Carreras (Tenor), Ronald Schneider (Klavier); (AD: [P] 1987) Acanta/Helikon CD 43 578 (WD: 40'17'') DDD

José Carreras nun auch als Lied-Interpret? Nach seinem reinen To-sti-Recital bei Philips (CD 416900-2) ist das ausgesprochen originell, zumal sich der spanische Tenor mit drei italienisch gesungenen Schubert-Canzonen (D 688), einem hübschen Abschiedslied von Weyrauch und drei ebenfalls französisch gesungenen Liedern Richard Wagners (u.a. mit dessen Vertonung der „Beiden Grenadiere“ von Heine) und drei Petrarca-Sonneten von Liszt sprachlich auf vertrautem Terrain bewegt. Auch hier beeindruckt sein musikalisches Stilempfinden und seine Gesangskultur; leider ist dieses, von Ronald Schneider einfühlsam begleitete Lied-Recital mit 40 Minuten viel zu kurz. CDS



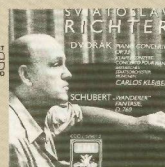
Dvořák, Cellokonzert h-Moll, Haydn, Cellokonzert C-Dur; Jacqueline du Pré (Violoncello), Chicago Symphony Orchestra, The English Chamber Orchestra, Daniel Barenboim; (AD: 1967, 1969) EMI CD M 7476142 (WD: 68'14'') ADD

Technisch souverän, mit reifer Melodiegestaltung und plastischem Formaufbau präsentiert die kürzlich verstorbene Jacqueline du Pré die Cellokonzerte von Dvořák und Haydn; die bereifte Phrasierung und farbenreiche Dynamik ihres Spiels lassen sogar die gelegentlich übertriebene, romantisierende Agogik vergessen. Undifferenziert, zum Teil recht pauschal erklingt dagegen die Orchesterbegleitung, besonders im Haydn-Konzert. E.P.



Dvořák, Aus dem Böhmerwald op. 68, Legenden op. 59; Christian Ivaldi, Noel Lee (Klavier); (AD: 1985) Arion/TIS CD 68014 (WD: 60'20'') ADD

Die zwei vierhändigen Zyklen von Dvořák in einer sehr französischen Interpretation: mit viel Spaß an flotten Spiel und schönen Klängen. Die Vitalität von Dvořáks Rhythmen wird in subtiles Klavierrefinement überführt. Das steht den Werken an sich schon entgegen, überzeugt aber noch weniger, weil sich die beiden Franzosen beim Zusammenspiel allzu sehr gehenlassen. So ist vor allem dokumentiert, was Klavierspiel auf Platten eigentlich nicht sein sollte: dilettantisches Nebenprodukt erfahrener Profis. N.D.



Dvořák, Klavierkonzert g-Moll op. 33, Schubert, Wandererfantasie D.760; Svatoslav Richter (Klavier), Bayerisches Staatsorchester München, Carlos Kleiber; (AD: 1977, 1963) EMI CD 7 47967 2 (WD: 59'22'') ADD

Dvořáks Klavierkonzert steht im Schatten derer von Brahms und Tschairowsky. Von den wenigen Aufnahmen, die ihm gewidmet sind, ist die vorliegende aus dem Jahre 1977 bis heute die unanfechtbar beste geblieben. Hohe Seriosität, rundes, uneitles Klavierspiel, das nicht auf Effekt bedacht ist, und eine präzise Orchesterleistung, wie man sie von den wenigen Plattenaufnahmen Kleibers ja schon kennt, zeichnen sie aus. Ergänzt ist diese hoch erfreuliche Wiederbegegnung durch eine ältere Aufnahme der „Wandererfantasie“, die aus gleichem Geiste musiziert ist. W.K.



Dvořák, Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 (Aus der Neuen Welt), Carneval Ouverture op. 92, Scherzo capriccioso op. 66; London Symphony Orchestra, Istvan Kertész; (AD: 1963, 1966, 1967) Decca CD 417 724-2 (WD: 64'46'') ADD

Die Wiederbegegnung mit Kertész als Dvořák-Interpret ist mehr als eine Ehrenrettung des Dirigenten. Die Einspielung kann sich glänzend gegenüber jeder Konkurrenz behaupten. Die Interpretation ist und bleibt vorbildlich in ihrer konzeptionellen Klarheit. An dem hohen künstlerischen Niveau haben die Wiener Philharmoniker entscheidenden Anteil. Die klangliche Qualität der CD-Überspielung ist vollauf befriedigend. S.J.



Dvořák, Sinfonie Nr. 9 (Aus der neuen Welt), Smetana, Die Moldau; The Cleveland Orchestra, George Szell; (AD: [P] 1960) CBS CD MYK 42530 (WD: 52'38'') ADD

Szells Aufnahme mit dem Cleveland Orchestra beeindruckt nach wie vor durch ihre schnörkellose Sachlichkeit. Die Musik wird nicht mit interpretatorischer Emphase überfrachtet, sondern vielmehr offengelegt. Szell läßt die Musik gleichsam nur referieren, und diese Nüchternheit kommt gerade den beiden hier eingespielten Werken zugute, die überhaupt nicht „abgespielt“ wirken, sondern erstaunlich frisch und unverbraucht klingen. G.Sch.



Dvořák, Streichquartett F-Dur op. 96, Mendelssohn, Streichquartett Nr. 1 Es-Dur op.12; Orlando-Quartett; (AD: 1980) Philips CD 420 396-2 (WD: 49'34'') ADD

Das 1978 gegründete Amsterdamer Orlando-Quartett ist inzwischen trotz Umbesetzung in die vordere Reihe der Kammermusikensembles gerückt. Das ist Grund genug, jetzt die Debütplatte als CD wieder aufzulegen. Nicht zufällig hatten damals die Quartettisten zwei besonders eingängige Werke gewählt – die Canzonetta aus Mendelssohns Opus 12 spielt sich gleichsam von selbst. Der beherzte Zugriff der Orlando ist ebenso zu rühmen wie ihr unfehlbares Gespür für kammermusikalischen Zusammenklang. W.B.



The Fenby Legacy; Musik von Delius; Felicity Lott, Anthony Rolfe Johnson, Thomas Allen, Julian Lloyd Webber, The Ambrosian Singers, Royal Philharmonic Orchestra, Eric Fenby; (AD: 1981/83) Unicorn/TIS 2 CD DKP 9008/9 (WD: 104'27'') DDD

Mr. Eric Fenby, dessen Vermächtnis uns hier vorliegt, diente dem schwerkranken Delius in dessen letzten Lebensjahren als Heller; er schrieb einige Werke nach Diktat, darunter die abschiedstrunkenen „Songs of Farewell“ oder den „Song of Summer“.

Achtbare Solistenleistungen machen diese Produktion zur Fundgrube für Melancholiker, denen nur das neckische „La Calinda“ und die lächelnden „Zwei Aquarelle“ etwas Abwechslung bieten. R.W.

HÖCHSTE VIRTUOSITÄT



Foto: H. Archiv

1985

entstanden sechs Klavieretiden von György Ligeti (Foto). Der extrem hohe Schwierigkeitsgrad dieser Stücke erfordert höchste Virtuosität des Pianisten. Volker Banfield hat nun als Ersteinpielung die 1986 mit dem Grävemeyer Award ausgezeichneten Klavieretiden bei Wergo (LP/CD 60134/50) vorgelegt.

CRITERION Der audiophile Maßstab



T+A elektroakustik
GmbH
Lehrer-Lanzenweg 32
69126 Heidelberg
Tel. 0 62 21 / 733 00

T+A Service
Hilfsallee 5
69126 Heidelberg
Tel. 0 62 21 / 64 40 0

Wiede-Tüschel AG
Eisenstraße 5
69126 Heidelberg
Tel. 0 62 21 / 64 40 0

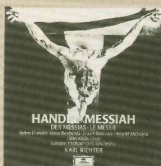
Samy Audio
Grafen 12
A-2349 Bregenz
Tel. 0 53 36 / 9 29 81

H.F. Sabel
F. Bode & Thiesch
L-5811 Luxembourg
Tel. 4653 41



Handel, Hercules: J. Tomlinson, S. Walker, A.R. Johnson, J. Smith, C. Denley, P. Savidge, The Monteverdi Choir, The English Baroque Soloists, John Eliot Gardiner; (AD: 1982) DGA 3 CD 423 137-2 (WD: 152'53'') DD

Zur Werkfreude gehört nicht nur die Anwendung der Erkenntnisse der historischen Aufführungspraxis, sondern auch die strichlose Aufführung, zumindest auf der Schallplatte. Hier sündigt die vorliegende Aufnahme, so gewissenhaft sie im übrigen ist, sträflich: ohne Hinweis oder Begründung werden Nebenfiguren weggelassen, zahlreiche Arien fehlen, einige Stücke sind in sich gekürzt. Der Hörer bekommt also ein falsches Bild. Im übrigen wird lebendig und sehr präzise musiziert (von einigen schnellen Koloraturen abgesehen). E.V.



Handel, Der Messias: Helen Donath, Anna Reynolds, Stuart Burrows, Donald McIntyre, John Alldis Choir, London Philharmonic Orchestra, Karl Richter; (AD: 1973) DG 3 CD 419 797-2 (WD: 158'01'') ADD

Die Vorstellung, man müsse den metrischen Grundschlag der Musik extrem betonen, findet in Karl Richters musikalischer Praxis ihren besonderen Niederschlag. Auch wenn man dem sehr pulsorientierten Musizieren kritisch gegenübersteht, wird man diesem interpretationsgeschichtlich so dominanten Barockmusik-Bild nicht ganz die Reverenz verweigern können. Jenseits aller Diskussion hervorragend, von gestalterischer Flexibilität und Eindringlichkeit, sind in dieser Aufnahme die Solisten. HCD



Handel, Messiah: Lynne Dawson, Catherine Denley, David James, Maldwyn Davies, Michael George, The Sixteen Choir and Orchestra, Harry Christophers; (AD: 1987) Hyperion/TIS 2 CD A 66251-2 (WD: 141'09'') DDD

Händels so häufig eingespielter „Messiah“ wird hier in einer weiteren, der historischen Aufführungspraxis verpflichteten Einspielung vorgelegt. Professionalität, ein homogenes und stimmlich gut disponiertes Solistenensemble sowie ein Chor und ein Orchester, die gut aufeinander eingespielt sind, siedeln diese Aufführung im gehobenen Niveau an. Manches freilich klingt zu routiniert, läßt einen lebendigen, frischen Zugriff vermissen. Ebenso fehlt eine neue Idee, wie dieses Werk zu interpretieren sei. Warum wurde kein seltener eingespieltes Händel-Oratorium gewählt? FPM



Handel, Orchesterwerke: Wassermusik, Feuerwerksmusik, Concerti a due cori Nr. 2 und 3, 6 Concerti op. 3, Alexanderfest-Konzert, 12 Concerti op. 6; The English Concert, Trevor Pinnock; (AD: 1981-1984) DGA 6 CD 423 149-2 (WD: 342'04'') DDD

Wer die Händelschen Orchesterwerke aus den traditionellen Sinfoniekonzerten kennt (oder gar von Klempner oder Furtwängler), wird Pinnocks Wiedergabe befremdlich finden. Hat man sich jedoch erst einmal eingelebt, so wird man kaum mehr zur herkömmlichen Händel-Spielweise zurückfinden, die im Vergleich zu der stimmigen Souveränität, mit der man heute Händel spielt, amateurhaft und antiquiert wirkt (wenig auch oft anrührend). Leider stören bei Pinnock einige Temposchwankungen und allzu starkes Schlagzeug in der „Feuerwerksmusik“. E.V.



Haydn, 21 Lieder: Elly Ameling (Sopran), Jörg Demus (Klavier); (AD: 1980) Philips CD 420 217-2 (WD: 70'30'') ADD

Wer sich Zeit nimmt und in Ruhe diesen 21 Liedern von Joseph Haydn lauscht, der wird sich fragen, warum das Liedschaffen dieses Komponisten in den Konzertprogrammen bedeutender Gesangsinterpretinnen von gestern und heute ein ausgesprochen stiefmütterliches Dasein fristet. Es bedarf offenbar einer Künstlerpersönlichkeit vom Range der holländischen Sopranistin Elly Ameling und eines renommierten Klavierbegleiters, um Haydns Lieder optimal zu beleben. Der unverkrampte Charme, die natürliche Schlichtheit und der oft ansteckende Humor der Kompositionen finden in Elly Ameling und dem Pianisten Jörg Demus geradezu ideale Interpreten, und so gestaltet sich diese 70-minütige Auswahl ausgesprochen kurzweilig. CDS



Beethoven-Initiative
Bruno Leonardo Gelber, in den zurückliegenden Jahren auf dem Schallplattenmarkt wenig präsent, setzt für Denon zu einer großen Beethoven-Initiative an. Aufgenommen werden sollen die 32 Klaviersonaten sowie die fünf Klavierkonzerte. Für dieses Projekt, das 1988 mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks realisiert wird, steht Colin Davis als Dirigent zur Verfügung.



Katschaturjan, Auszüge aus Spartacus und Gayaneh, Prokofjeff, Auszüge aus Romeo und Julia; Wiener Philharmoniker, Aram Katschaturjan, Cleveland Orchestra, Lorin Maazel; (AD: 1962, 1973) Decca CD 417 737-2 (WD: 71'21'') ADD

Eine recht abenteuerliche Zusammenstellung einzelner Sätze aus den Ballettmusiken, die sich überhaupt nicht an den gedruckten Suiten hält. Der Hüllentext verrät nicht, ob Komponist und Dirigent selbst dafür verantwortlich sind oder ob es sich lediglich um ein Archiv-Potpourri handelt. Zwischen armenischem Klamaus und dezent-intellektueller Shakespeare-Noblesse ein bunter Strauß östlicher Hintergründigkeit. H.L.



René Kollo, Opern-Gala II (Der Freischütz, Martha, Lohengrin, Fidelio, Tiefland, Der Evangelist, Undine, Schwarzer Peter); Div. Orchester und Dirigenten; (AD: 1963) CBS CD MYK 42547 (WD: 57'22'') ADD

Was soll man zu Gesangsleistungen sagen, die nicht für kritische Ohren bestimmt sind? Treuen Kollo-Fans wird es kaum etwas ausmachen, daß allenfalls die „Tiefland“-Auszüge an die besseren Plattenzeiten des Sängers erinnern und die übrigen Titel in puncto Tonproduktion und Intonation gelinde gesagt „problematisch“ sind (schmerzliches Beispiel: „Schwarzer Peter“!). Die überwiegend spröden, hölzernen Darbietungen wird man als „männlich-herzhafte Interpretationen“ begrüssen – dem Image des Sängers tun sie keinen Abbruch. T.V.



Mahler, Sinfonie Nr. 4 G-Dur; Judith Raskin (Sopran), Cleveland Orchestra, George Szell; (AD: 1965) CBS MP 42464 (1 S 30) ADA

Auch als LP, zumal in neuer digitaler Abmischung, ist die Wiederveröffentlichung dieser vielgerühmten Aufnahme höchst willkommen. Sie galt als Musterbeispiel einer klanglich in allen Details ausgewogenen, unpathetischen, in den Tempi an bewährten Modellen orientierten Mahler-Interpretation. Differenzierung, Präsenz und Brillanz des Orchesterklanges, dazu die diskrete Einfügung der Vokalsolostimme im Finalsatz (mit untadeliger Textdeklamation) sichern dieser Aufnahme erneut eine Sonderstellung im Repertoire. G.W.



Mendelssohn Bartholdy, Sinfonie Nr. 4 (Italienische), Ein Sommernachtsstraum op. 61; Cleveland Orchestra, George Szell; (AD: 1963) CBS CD MYK 42547 (WD: 57'22'') ADD

George Szells Aufnahmen aus den 60er Jahren entsprechen in ihrer Verbindung von Brio und Transparenz genau dem Duktus der Musik Mendelssohns. Die exemplarische Klarheit dieser Einspielungen wird auf digitalem Tonträger sehr gut erfahrbar, die einzelnen Stimmen klingen hier noch direkter und deutlicher gegeneinander abgegrenzt als auf der Analog-Platte. Ohne jegliche Verschmommenheit kommen auch die Instrumentation und die Gestaltbildung in der „Sommernachtsstraum“-Musik zur Geltung. Leider hat George Szell nur die nichtvokalen Sätze dieses Stücks eingespielt. B.U.



Mendelssohn Bartholdy, Violinkonzert e-Moll op. 64, Bruch, Violinkonzert g-Moll op. 26; Yehudi Menuhin (Violine), Philharmonia Orchestra, Efreim Kurtz, Walter Süskind; (AD: 1959) EMI CD M7 69003 2 (WD: 49'53'') ADD

Im Vergleich zu seinen späteren Einspielungen aus den siebziger Jahren (mit Boulton und Frühbeck de Burgos) zeigt sich Yehudi Menuhin hier in relativ guter Verfassung. Sein Spiel ist impulsiv-kraftvoller und tonlich weitgehend gesund – von typischen Unsicherheiten beim Abstrich-Bogenwechsel abgesehen. Der konzentrierte Ton und die instinktive geistige Sicherheit der Jungenaufnahmen aus den dreißiger Jahren (mit Enescu und Ronald) wird allerdings nicht erreicht. Fazit: Eine kläglich etwas angestaubte CD-Überspielung überstrapazierter Standardwerke, die sich wohl primär an die Menuhin-Gemeinde wendet. N.H.



Monteverdi, Ghirlande sacre – Ghirlande profane; Accademia Claudio Monteverdi Venezia, Ludwig Hirsch; (AD: 1982) Frequenz/Divox CD CVG 1 (WD: 57'05'') DDD

Nicht die erste Garnitur, aber doch ordentliche Musiker singen und spielen hier zwölf Motetten und Madrigale aus verschiedenen Sammlungen, entstanden zwischen 1619 und 1640. Es handelt sich dabei um Juwelen für ein bis drei Gesangsstimmen (Sopran, Mezzo und Countertenor), teilweise von Harfe, Violine, Cembalo und Positiv begleitet. Hans Ludwig Hirsch hat die Auswahl der Stücke überzeugend getroffen, wobei geschultere und virtuose Stimmen ebenso wie eine freiere musikalische Haltung den Stücken noch besser bekommen wären. M.E.



Mozart, Klavierkonzerte Nr. 9 KV 271 und Nr. 23 KV 488, Rondo KV 386; Maria-João Pires (Klavier), Orchestre de chambre de la fondation Gulbenkian de Lisbonne, Theodor Guschlbauer; (AD: [P] 1974) RCA/Erato CD 55005 (WD: 69'01'') AAD

Zu den weniger überzeugenden (und schon gar nicht aufregenden) Mozart-Einspielungen von Maria-João Pires zählen jene Konzertaufnahmen, die Mitte der 70er Jahre mit dem Gulbenkian-Orchester Lissabon entstanden sind. Guschlbauer – hier ein österreichischer Michel – tut nur das Nötigste, und Frau Pires zieht ihre Bahn, ohne sich viel um die musikalischen Wunder (vor allem des Es-Dur-Konzerts) zu kümmern. Positivismus nach Noten also, wenig Stimmung. P.C.

OPERN WELT

DIE INTERNATIONALE OPERNZEITSCHRIFT
Unabhängig, vielseitig, aktuell.

In jedem Heft berichten renommierte Kritiker über die Neuinszenierungen im In- und Ausland. „Opernwelt“ bietet ein umfassendes Panorama der Opernszene in Europa und jenseits des Ozeans. In jedem Heft auch Künstlerporträts und Interviews sowie Essays und kulturpolitische Kommentare. Im Medienteil Berichte über Oper im Fernsehen, die Neuerscheinungen auf dem Schallplatten-, Buch- und Videomarkt. Informationen aus den Opernhäusern. Premierendaten und Spielpläne.

Bestellschein

Ich möchte „Opernwelt“ ab Monat _____ regelmässig beziehen und bestelle ein Jahresabonnement und das Jahrbuch zum Preis von Fr./DM 136.50 + Fr./DM 25.-. Die Versandkosten werden zuzüglich berechnet.

Besteller/Rechnungsempfänger:

Name/Vorname _____

Straße/Nr. _____

PLZ _____

Ort _____

Unterschrift _____

Datum _____

Rücktritts-Garantie: Ich bestimme mit meiner 2. Unterschrift, dass ich die Vereinbarung innerhalb von 10 Tagen (Absendedatum genügt) schriftlich beim Verlag widerrufen kann.

Unterschrift: _____

Bestellschein herausschneiden oder fotokopieren und einsenden an: _____

Fo

OPF Orell Füssli + Friedrich

Verlag AG, Dietzingerstrasse 3, CH-8036 Zürich



Mozart, Klavierkonzert Nr. 22 Es-Dur KV 482, Beethoven, Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op.37; Swjatoslaw Richter (Klavier), Philharmonia Orchestra London, Riccardo Muti; (AD: 1979, 1977) EMI CD M7 69013 2 (WD: 72'02'') ADD

Richters flächig-matte Version von Mozarts Es-Dur-Konzert, aufgenommen 1979, liegt hier vor in einer Koppelung mit der zwei Jahre älteren Aufnahme von Beethovens c-Moll-Konzert. Im direkten Vergleich beider Aufnahmen wirkt die zwischen Kantigkeit und Gefühllosigkeit vermittelnde Auffassung des Pianisten aus den siebziger Jahre bei Beethoven weit überzeugender. Bei der Darstellung der beiden Orchesterparts zeigt Muti, daß er auch schon vor zehn Jahren mit Mozarts Linienspiel weit mehr anfangen konnte als mit Beethovens c-Moll-Pathos. Die Wiederveröffentlichung dürfte vor allem für Richter-Enzyklopädisten interessant sein. *N.D.*



Mozart, Sinfonien g-Moll KV 550 und c-Moll KV 551; Cleveland Orchestra, George Szell; (AD: [P] 1956) CBS CD MYK 42538 (WD: 52'30'') ADD

Die CD bewahrt und verstärkt die bekannten Vorzüge dieser beispielhaften Mozart-Interpretation: Unmittelbare, aber dabei unaufdringliche Präsenz der Aufnahme, Deutlichkeit der Stimmführung ganz aus dem Geiste einer analytischen, die kontrapunktischen Verästelungen kompromisslos herausarbeitenden Sicht, präzise Formgebung bei Wahrung des klassischen Mozart-Bildes, ohne übertreibende „Vorwegnahmen“ Beethovens oder gar Schuberts. Störend ist nur, daß im B-Teil des Trios von KV 551 nicht das „Original“ erklingt, sondern zweimal die Wiederholung mit der Überleitung zur Menuett-Reprise aneinandergeschritten wurde. *H.L.*



Mozart, Sinfonien Nr. 35, 40 und 41; Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: [P] 1971) EMI CD M7 69012 2 (WD: 70'47'') ADD

Karajans Mozart-Interpretationen waren durch die Einsichtigkeit seines Konzepts stets umstritten. Dieses Konzept läßt sich an seiner Einspielung der Jupiter-Sinfonie KV 551 besonders gut studieren. Karajan setzt stets auf melodische Kontinuität und läßt alle Dimensionen des musikalischen Satzes zurücktreten, die diese Kontinuität beeinträchtigen, seien es ausgeprägte Nebensimmen, ein Gegenrhythmus in der Pauke oder ein akzentuierter Baß. Der musikalische Ablauf gewinnt wohl an Stringenz, verliert aber an Differenzierung und musikalischem Reichtum. *G.Sch.*



Paganini, Violinkonzert Nr. 1 D-Dur op. 6, Violinkonzert Nr. 2 h-Moll op. 7; Yehudi Menuhin (Violine), Royal Philharmonic Orchestra, Alberto Erede; (AD: 1960) EMI CD 7 47088 2 (WD: 61'00'') ADD

Menuhin spielt Paganini – was könnte es Größeres geben. Es wäre sicherlich eine kommerzielle Traumkombination, wenn nur das Resultat stimmen würde. Menuhin konnte Paganini fesselnd, sprühend virtuos spielen, wie seine Jugendaufnahme von 1934 unnachahmlich dokumentiert. Was aber davon blieb, ist ein Abglanz dieser genialen Aufnahmen, eine Interpretation, die gentechnisch in allen Belangen anfechtbar ist. Bei Paganini greife man lieber zu Rabin, Ricci, Perlman oder Accardo. *N.H.*



Poulenc, Sonate für Klavier, zwei Händchen, Sonate für zwei Klaviere, Capriccio, Elégie, L'Embarquement pour Cythère; Seta Tanyel und Jeremy Brown (Klavier); (AD: 1986) Chandos/Helikon ABRD 1219 (1 S 30) DDA

Mit dieser Poulenc-Zusammensetzung schließen Seta Tanyel und Jeremy Brown mit einem Schlag eine Lücke: das Gesamtwerk des Franzosen für Klavierduo – inklusive der bei Duos hoch im Zugabekurs stehenden „Einschiffung nach Cythère“, der minimalistischen Vierhändersonate (5'58''), dem selten zu hörenden „Capriccio“ (nach „Le bal masqué“ und der anspruchsvollen, ausgreifenden Sonate für zwei Klaviere. Wiedergabe und Klangqualität ergeben eine gute Synthese. *P.C.*



Prokofiev, Lieder op. 27, 73, 9, 36; Carole Farley (Sopran), Arkady Aronov (Klavier); (AD: 1986) Chandos/Helikon ABRD 1219 (1 S 30) DDA

Vor allem in den Liedern nach Texten von A. Achmatova (op. 27) und K. Balmont (op. 36) zeigt die amerikanische Sopranistin Carole Farley einen gekonnten Umgang mit Prokofieffs frühem, der Spätromantik noch nahestehenden Vokaltal. Weniger überzeugend klingen die Puschkin-Romanzen (op. 73); hier fehlt eine differenziertere Ausdruckspalette, und die manchmal fast glissandoartigen Portamenti lassen den Gesang von Carole Farley eher manieciert als expressiv erscheinen. *E.P.*

CHRISTMASTIDE MIT JESSYE

Weihnachtlich ist es
Jessye Norman
uns Herz und sicher
bald auch den
Stimmfans, denn die
Primadonna hat
nach ihren Philips-
Aufnahmen mit
Spirituals eine Reihe
der schönsten
Christmas Carols ihrer
Heimat für die
Platte gesungen: Ver-
trautes und weniger
Vertrautes in festlicher
Präsentation
(Philips LP/CD 420
180).



Foto: FF-Archiv



Auch wenn die Tebaldi keine „geborene“ Butterfly war – gesanglich distanziert sie viele heutige Kolleginnen; insbesondere das Blumen-duett zusammen mit der jungen Cossetto besitzt große Ausstrahlung. Neben dem rollendeckenden Sordello als Consul gibt Bergonzi eine Lehrstunde in Stilgefühl, Stimmkultur und vokaler Eleganz; er wirkt noch frischer als in der späteren, glutvollen Barbirolli-Einspielung, hinter der Serafin etwas zurückbleibt. Dennoch: das Wiederhören lohnt! *WDP*



Die wachsende Aufgeschlossenheit gegenüber der russischen Musik gehört sicherlich zu den besonders erfreulichen Erscheinungen der aktuellen Musik-Szene. Ein versierter Rachmaninoff-Kenner wie der vielseitige Vladimir Ashkenazy versteht es, den hinströmenden Duktus der Musik zum Vibrieren zu bringen und uns in seelische Klanglandschaften zu ziehen, die ihre ganz eigenen, hypnotischen Gesetzmäßigkeiten haben. Sinn für epischen Tonfall, diffizil ausgehörte Farb-Balance und eine unerhörte Dramaturgie der Dynamik verleihen der Aufnahme einen hohen Rang. *HCD*



Zwar überzeugt Jean Martinon im „Dance Macabre“ spontan, aber seine Einspielung der „Orgelsinfonie“ hat doch recht deutliche Mängel. Rhythmische Unschärfen im ersten Satz und ein ziemlich indisponiertes Orchester verschrecken den Hörer und machen deutlich, wie sehr gerade Saint-Saëns' Musik „Dirigenten-Musik“ ist, deren überzeugende Gestaltung vom richtigen Zugriff abhängt. Die verschwommenen Pauken-Bässe und die insgesamt mangelnde Balance der Klangfarben ist auffällig; ein Vergleich mit den Aufnahmen von Ozawa oder Dutoit erübrigt sich. *HCD*

DIE GRÖSSTE
900 B
Übertragungsbereich
15 ... 25.000 Hz
Belastbarkeit 150 W
Referenzbox Stereoplay

UND DIE KLEINSTE
110 C
Übertragungsbereich
50 ... 25.000 Hz
Belastbarkeit 30 W

VON ACRON

NEU
310 B
Übertragungsbereich
35 ... 25.000 Hz
Belastbarkeit 60 W
Referenzbox Stereoplay

310 C
Übertragungsbereich
35 ... 25.000 Hz
Belastbarkeit 70 W

500 B
Übertragungsbereich
25 ... 25.000 Hz
Belastbarkeit 80 W

600 B
Übertragungsbereich
25 ... 25.000 Hz
Belastbarkeit 100 W

ACRON
HiFi-Lautsprecher

ACRON F. Petrik GmbH,
Erzweg 4, D-6368 Bad Vilbel,
Telefon (06101) 87353



Saint-Saëns, Sinfonie Nr. 3 (Orgelsinfonie). **Poulenc**, Concerto pour Orgue; Anita Priest, George Malcolm (Orgel). Los Angeles Philharmonic Orchestra, Zubin Mehta, Academy of St. Martin-in-the-Fields, Iona Brown; (AD: 1970, 1977) Decca CD 417 725-2 (WD: 56/23'') ADD

Durch die handfeste Interpretation der Academy wird der nüchternen, sachliche Aspekt von Poulencs Orgelkonzert betont, während das Moment sublimen Andachts, das sich in diesem Werk ebenfalls findet, zurückgedrängt ist. Für Saint-Saëns „Orgelsinfonie“ ist der von Zubin Mehta angeschlagene voluminöse Ton etwas zu schwer, er macht aber immerhin die wenigen formalen Verdichtungen des Werks sehr plastisch. Die in beiden Aufnahmen guten Solisten- und Orchesterleistungen sind klangtechnisch angemessen präsent eingefangen. **B.U.**



Schostakowitsch, Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110. **Debussy** Streichquartett g-Moll op. 10; Medici String Quartet; (AD: 1986) Nimbus/Ariola CD 5077 (WD: 46/06'') DDD

Die fast schon „klassische“ Werk-Kombination der Quartette von Debussy und Ravel hat das Medici-Quartett vermieden; mit dem pathetischen-linearen, ausdrucksstarken 8. Quartett von Schostakowitsch ist der filigran-spielerischen Klangwelt Debussys ein gewichtiger Kontrapunkt gegenübergestellt. Das junge Quartett bewahrt sich an beiden Kompositionen mit überzeugender Professionalität. Besonders gut gefällt mir die atmende Ruhe in den ausdrucksstarken Monologen des Schostakowitsch-Werkes, während man sich manches bei Debussy nicht nur virtuos-glänzender, sondern auch strukturell geformter vorstellen kann. Eine überaus hörenswerte, zudem auch technisch erfreuliche Neuerscheinung. **W.K.**



Schubert, Die Streichquartette: Melos-Quartett; (AD: 1973-1975) DG 6 CD 419 879-2 (WD: 378'56'') ADD

Die Geradlinigkeit und klangliche Noblesse dieser Aufnahmen steht außer Zweifel. Die komplette Reaktivierung der Serie als CD ist durchaus gerechtfertigt. Vergleicht man diese Aufnahme mit den neuen Beethoven-Einspielungen des Melos-Quartetts, so wird auf rein aufnahmetechnischer Ebene deutlich, wie sehr sich das klangtechnische Ideal seither gewandelt hat: Auch der damals übliche direktere, unge-schönte, kammermusikalisch adäquate Klang verfehlt seine Wirkung nicht. **G.W.**



Schumann, Dichterliebe. Frauenliebe und -leben; Lotte Lehmann (Sopran), Bruno Walter (Klavier); (AD: 1958) CBS MP 42463 (I S 30) AAA

Rechtzeitig zum 1988 falligen 100. Geburtstag der vielseitigen Primadonna Lotte Lehmann präsentiert diese Platte Aufnahmen der siebzigh-jährigen Sängerin. Obwohl sie sich nach 1945 intensiv dem Lied gewidmet hatte, spüren wir doch in jeder Note den dramatischen Impuls der Operndiva. Ihr rubatorischer, affektgeladener Gesangsstil könnte manch konturloser späterer Aufnahme ein Vorbild sein; allerdings merkt man der Stimme doch etwas ihr Alter an. Ein Plus ist auch die unprätentiöse Begleitung Bruno Walters; mit der nur fünf Jahre jüngeren Pears/Britten-Aufnahme können Lehmann/Walter jedoch nicht konkurrieren. **HCD**



Skrjabin, Sinfonien Nr. 1-3; Solisten, Chor und Orchester des RTV der UdSSR, Vladimir Fedossejew; (AD: 1980/1982) Le Chant du Monde/Helikon 2 CD 278 861/2 (WD: 132'24'') ADD

Mit einem hohen Maß an Disziplin, kraftvoller Kühle und sicherem Gespür für den Einsatz und die Verausgabung musikalischer Energien schafft Fedossejew die notwendigen Bedingungen, innerhalb derer sich die ungezügelt-schwellende Musik des russischen Mystikers ausbreiten kann, ohne ihr Rückgrat einzubüßen. Der eigenwillige, un-stet schweifende Atem der Musik wird hier mit großen Ernst beim Wort genommen; zwischen göttlicher Ruhe und dämonischem Impetus liegt genau die fruchtbare Spannung, die eine Skrjabin-Interpretation zum Erlebnis macht! **HCD**



Strauss, Also sprach Zarathustra, Till Eulenspiegel, Tod und Verklärung; Staatskapelle Dresden, Rudolf Kempe; (AD: [P] 1987) EMI CD M 747862-2 (WD: 71'05'') ADD

Am Anfang von „Zarathustra“ wünschte man sich heute schon etwas mehr „Salt“, denn hier spielt die schiere Lautstärke eine tragende Rolle in der Dramaturgie des Werks. Es liegt nicht an Kempe, dem eine Reihe wertbeständiger, kundiger und unmanierter Strauss-Platten zu verdanken sind, und auch nicht an der sächsischen Kapelle, sondern an der beschnittenen Dynamik, die auch „remastered“ nicht mit neueren Einspielungen konkurrieren kann. Dennoch: eine beachtenswerte CD-Überspielung. **P.C.**



Vaughan Williams, Messe g-Moll. Geistliche und weltliche Gesänge, Drei Shakespeare-Gesänge; Christ Church Cathedral Choir, Stephen Darlington; (AD: 1986) Nimbus/Ariola CD 5083 (WD: 52'29'') DDD

Diese Platte ist eine sehr englische und auch sehr reizvolle Angelegenheit. Vaughan Williams' A-cappella-Werke leben vom reichen Erbe der englischen Chormusik eines Byrd, eines Tallis, ganz besonders etwa die Messe von 1921, die als vokales Pendant zu des Komponisten „Fantasia on a Theme by Thomas Tallis“ gesehen werden kann. Zu dieser Musik gehört auch der Klang englischer Chöre mit Knaben- und Männerstimmen – und der traditionsreiche Christ Church Cathedral Choir zählt unter ihnen zu den kompetentesten, wie er mit dieser rundum gelungenen Einspielung einmal mehr beweist. **M.E.**



Vivaldi, Concerti für Mandolin, Concerti für Violine; Bonifacio Bianchi und Alessandro Pitrelli (Mandoline), Piero Tosi (Violine), I Solisti Veneti, Claudio Scimone; (AD: [P] 1970, 1976, 1980) RCA/Erato CD 55013 (WD: 73'22'') AAD

Diese Vivaldi-Auslese, bereits in „FonoForum“ 4/1971 von E. Kroher zu Recht gelobt, hat seither nichts von ihrer Originalität eingebüßt. Apart sind die beiden Mandolin-konzerte (PV 133, 134); um wahre Raritäten handelt es sich bei den unorthodox instrumentierten Konzerten PV 16 und 368, die Vivaldis Experimentierfreude zeigen. Dürftig ist die Aufmachung dieser CD-Edition, etliche Namen von Mitwirkenden werden unterschlagen, auf Werkeinführung (Textheft) wird verzichtet. Als wertvollen Zusatz gibt es aber die Violinkonzerte PV 522 und 581. **W.B.**

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*

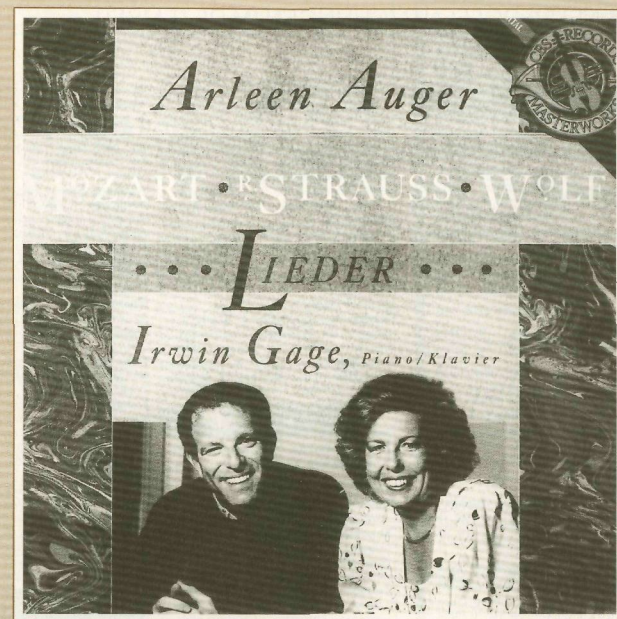


Liedesang von beispielhafter Reinheit, ungekünstelt und intensiv.

ARLEEN AUGER singt Lieder von MOZART (Das Veilchen, Abendempfindung, Lied der Trennung u.a.), STRAUSS (Morgen, Hat gesagt – bleibst nicht dabei u.a.), WOLF, (Lieder der Mignon); Arleen Augér (Sopran), Irwin Gage (Klavier); CBS M 42447 (I S 30) DDA CD MK 42447 DDD

Aufnahmedatum: (P) 1987
Klangbild: (LP) Gute Präsenz von Stimme und Klavier, klar und dynamisch.
Fertigung: Einwandfrei. Beiheft mit Texten.

Es ist erstaunlich, daß für die ausgezeichnete Liedsängerin Arleen Augér noch immer Propaganda gemacht werden muß, erstaunlich auch, daß es von ihrer Liedkunst nur so wenige Tonaufnahmen gibt. Wahrscheinlich hängt dies mit dem unaufdringlichen, publicity-scheuen Wesen der Künstlerin zusammen. Auf alle Fälle kann Arleen Augér als Lied-Interpretin vor heutiger Konkurrenz ohne weiteres bestehen, sie



übertrifft sogar – was Innigkeit der Tongebung, musikalische und stilistische Reinheit und Klarheit der Aussprache betrifft – viele zeitgenössische Sänger. Dazu kommt noch eine stimmliche Frische, die es kaum glaublich macht, daß die Sängerin eine abgeschlossene Karriere als Opernkünstlerin (Königin der Nacht, Konstanze, Gilda) hinter sich hat.

Das hier vorliegende Konzert (aufgenommen auf Schloß Hasselburg) beginnt mit einem umfangreichen Mozart-Teil – und allein dieser Abschnitt würde ausreichen, um der Aufnahme einen besonderen Rang zuzuweisen. So aufrichtig, so frei von Süßlichkeit und Affektiertheit, so rein und verständnisvoll hat man etwa das „Lied der Trennung“, „Das Veilchen“ oder „Abendempfindung“ kaum jemals gehört.

Großartig erklingen auch Hugo Wolfs Vertonungen von Goethes „Mignon“-Liedern. Zwar kommt hier Arleen Augers Mangel an einer üppigen, großen Stimme zum Vorschein, ebenso wie bei den Richard Strauss-Liedern („Morgen“, „Hat gesagt – bleibst nicht dabei“, „Glückes genug“,

„Gefunden“) – und doch haftet dem Vortrag nichts Dünnes, Armliches an, immer setzen sich Intelligenz, Empfindung und reiches Künstlertum durch. Im Zusammenwirken mit dem überaus gefühlvollen Klavierbegleiter Irwin Gage kommt so eine der besten Liedaufnahmen der letzten Zeit zustande. **Clemens Höslinger**

Die Gewinner der Schallplatte des Monats Oktober:

Eva Bonis, 7000 Stuttgart
Susanne Janes, A-8010 Graz
Walter Jung, 6000 Frankfurt
Hans Klemann, 3257 Springe
Jürgen Lingscheid, 4000 Düsseldorf
Robert Nehren, 5590 Cochem
Karl Rank, 2000 Hamburg
Peter Schönholzer, CH-4118 Rodersdorf
Ulrich Varbelow, 7800 Freiburg
Gerlene Wirtz, 5300 Bonn

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion FonoForum, Stichwort Schallplatte des Monats, SZV Verlag, Schellingstraße 39–43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
DEZEMBER
1987